

Protokoll der Eintretens-Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde Himmelried

von Mittwoch, 19. August 2020 19.30 – 20.10 Uhr

In der Mehrzweckhalle

Konstituierung der Versammlung

Vorsitz:	Gemeindepräsident	Jürg Schneeberger
Protokoll	Gemeindeverwalter	Ernst Winistörfer
Stimmenzähler		Moritz Antony Hans Jakob Ammann Pius Borer Jürg Heuer
Anwesende Stimmbürger/Innen		60
Absolutes Mehr		31 Stimmen

Traktandum:

- Fusion der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde zur Einheitsgemeinde Himmelried, per 1. Januar 2021**

Begrüssung:

Gemeindepräsident Jürg Schneeberger begrüsst die Anwesenden zur Eintretens-Gemeindeversammlung der Einwohnergemeinde. Er bedankt sich für das Erscheinen und für das Interesse an der möglichen Fusion der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde. Er begrüsst speziell Frau Bea Asper, als Pressevertreterin, vom Wochenblatt für das Laufental und das Schwarzbubenland.

Entschuldigungen:

Jürg Schneeberger orientiert, dass sich Roland und Beatrice Schmid für die heutige Versammlung entschuldigt haben, wie auch Herr Dominik Fluri, vom Amt für Gemeinden, Kt. Solothurn. Herr Fluri sei infolge eines kurzfristig aufgetretenen, gesundheitlichen Problems verhindert, nach Himmelried zu kommen. Er wünscht Herrn Fluri gute Genesung.

Ablauf der Versammlung

- 1.) Gemeinsame Versammlung der Einwohner- und Bürgergemeinde, mit Erläuterungen des Gemeindepräsidenten und Detailberatung. Beantwortung von Fragen aus der Versammlung.
- 2.) Separate Abstimmung über das Eintreten zum Traktandum der Zusammenlegung (Fusion) der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde zur Einheitsgemeinde Himmelried.
- 2a) Die Versammlung der Einwohnergemeinde beschliesst über das Eintreten auf das Traktandum mit Ja oder Nein.

Entlassung der Stimmbürger/innen der Einwohnergemeinde aus der Versammlung

- 2b) Die Versammlung der Bürgergemeinde beschliesst über das Eintreten auf das Traktandum mit Ja oder Nein.

Die Einladung zur Gemeindeversammlung ist fristgemäss mit der Post jeder Haushaltung zugestellt worden. Die Einladung zur Eintretens-Gemeindeversammlung enthält die Botschaft des Gemeinderates zur Ausgangslage und zur aktuellen Situation beider Gemeinden. Am Schluss der Botschaft empfiehlt der Gemeinderat den Stimmbürgerinnen der Einwohner- und Bürgergemeinde, der Fusion der beiden Körperschaften zuzustimmen.

Zur Traktandenliste werden keine Änderungsanträge gestellt.

Zu Traktandum 1 Fusion (Zusammenschluss) der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde Himmelried, zur Einheitsgemeinde Himmelried, per 01. Januar 2021.

Bericht des Gemeinderates

Gemeindepräsident Jürg Schneeberger informiert die Versammlung, dass am 15. Mai 2011 eine erste Urnenabstimmung über den Zusammenschluss der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde stattgefunden hatte. Damals habe die Einwohnergemeinde der Fusion zugestimmt; die Bürgergemeinde jedoch diese abgelehnt.

Im Jahre 2018 habe der Gemeinderat nochmals einen Vorstoss unternommen. Die Ausgangslage habe sich seit der Abstimmung im Jahre 2011 grundlegend verändert, resp. die Finanzlage der Einwohnergemeinde sei gegenüber dem Jahre 2011 viel besser geworden. Die Einwohnergemeinde habe dank guten Rechnungsabschlüssen der letzten Jahre nicht nur den damaligen Bilanz-Fehlbetrag abbauen können. Per 1. Januar 2020 verfüge sie über ein Eigenkapital von 2,5 Mio. Franken, inkl. 2,1 Mio. Fr. Bilanzüberschuss und Fr. 250'000 an politischen Reserven. Diese Ausgangslage sei kein Vergleich mit dem Jahre 2011.

Die Konsultativabstimmung im Dezember 2018 habe seitens der Einwohnergemeinde mit 69 Ja-Stimmen zu Gunsten einer allfälligen Fusion resultiert. Die Bürgergemeinde habe sich mit 16 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 5 Stimmenthaltungen ebenfalls für die Weiterbearbeitung einer allfälligen Fusion ausgesprochen.

Der Vorsitzende Jürg Schneeberger äussert sich anschliessend zu den heutigen Aufgaben der Bürgergemeinden.

Sie verwalte ihre Güter, im Speziellen das Mehrfamilienhaus Seewenstrasse und das Einfamilienhaus im Finsternboden. Die frühere Bewirtschaftung der Wälder von Himmelried sei 2018 an den Zweckverband Forstbetrieb Schwarzbubenland ausgelagert worden. Im Weiteren befasse sich die Bürgergemeinde auch mit Kulturförderung, je nach Möglichkeiten.

Jürg Schneeberger weist anschliessend auf die Vorteile einer Fusion der beiden Körperschaften hin: Aus dem Zusammenschluss der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde zur Einheitsgemeinde Himmelried würden klare Strukturen erwachsen; 1 Jahresrechnung, 1 Budget und eine Verwaltung. Dies werde eine schlankere Verwaltung ergeben. Die Beschränkung auf eine Verwaltungsrechnung steigere zudem die Effizienz und helfe Kosten zu sparen.

Aus der Fusion werde im Weiteren eine tiefere Pro-Kopf-Verschuldung resultieren. Der Kanton leiste bei einem Vollzug des Zusammenschlusses einen Kostenbeitrag und der im Jahr der Fusion bestehende Ansatz für den Finanzausgleich werde auf die Dauer von drei Jahren vom Kanton garantiert.

Anhand einer PowerPoint-Präsentation orientiert der Vorsitzende die Versammlung über die finanziellen Folgen eines Zusammenschlusses von Bürger- und Einwohnergemeinde:

Die Bürgergemeinde verfügt heute über ein Eigenkapital von 2,4 Mio. Franken. Bei einer Fusion verfüge die neue Einheitsgemeinde über ein Eigenkapital von 4,0 Mio. Franken.

Mittels einer Simulation zeigt der Gemeindepräsident anschliessend die Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung. Per 31.12.2019 beträgt diese bei 947 Einwohnern Fr. 179.--. Nach einer Fusion würde sich die Pro-Kopf-Verschuldung in ein Pro-Kopf-Vermögen von Fr. 1'277.-- verwandeln.

Eine Kennzahl stellt das Eigenkapital in Prozent des Steuerertrages dar. Hier beträgt das Eigenkapital der Einwohnergemeinde derzeit 66 % des Steuerertrages von 3,7 Mio. Franken. Nach der Fusion mit der Bürgergemeinde würde das Eigenkapital der Einheitsgemeinde 106 % des Eigenkapitals von 4 Mio. Franken betragen.

Der Vorsitzende erkundigt sich in der Folge nach Fragen aus der Versammlung.

Detailberatung:

Pius Borer wünscht das Wort und erkundigt sich nach allfälligen nachteiligen Punkten im Fall einer Ablehnung der Fusion.

Der Vorsitzende stellt dazu fest, dass es praktisch keine negativen Punkte gebe. Die Verwaltung werde entlastet. Das neue harmonisierte Rechnungslegungsmodell "HRM2" müsste bei der Finanzbuchhaltung der Bürgergemeinde, im Falle einer Fusion mit der Einwohnergemeinde nicht eingeführt werden.

Pius Borer erkundigt sich, was eine Fusion der Bürger- mit der Einwohnergemeinde auf die Gemeindesteuern für einen Einfluss hätte.

Der Gemeindepräsident Jürg Schneeberger stellt dazu fest, dass die Gemeindeversammlung bei einem Eigenkapital von 4 Mio. Franken nochmals einen Anlauf nehmen könnte, zur Senkung der Gemeindesteuern.

Er informiert, dass die Bürgergemeinde über ca. Fr. 400'000 flüssigem Vermögen verfüge. Dies sei nicht alle Welt. Er fragt sich, was die Bürgergemeinde damit machen könnte.

Andreas Borer wünscht das Wort und erklärt, dass er zu Beginn die Idee der Zusammenlegung der beiden Gemeinden gut fand. Wenn die beiden Gemeinden zusammengelegt werden, müssten Stellenprozente abgebaut werden. Dann werde die Einheitsgemeinde nicht mehr so viel Finanzausgleich erhalten. Eventuell müsste die Gemeinde sogar in den Finanzausgleich einzahlen. Er führt weiter aus, dass die Einwohnergemeinde nicht auf das Geld der Bürgergemeinde angewiesen sei. Der Zusammenschluss koste ebenfalls Geld.

Der Vorsitzende Jürg Schneeberger teilt dazu mit, dass die Fusion nicht sehr viel Geld koste.

Andreas Borer erkundigt sich anschliessend, welche Kommission in der Folge der Fusion aufgehoben werde?

Jürg Schneeberger teilt dazu mit, dass darüber diskutiert werden könne, ob in Zukunft der Gemeinderat, anstelle der Allmendkommission für das Pachtwesen zuständig sein werde.

Andreas Borer erklärt, dass das einzige Sparpotenzial die Bürokratie darstelle. Wir würden gar nichts verlieren, wenn die Bürgergemeinde aufrecht erhalten bleibe. Bei einem Zusammenschluss werde die Einheitsgemeinde viel weniger Finanzausgleich bekommen. Zudem hätten die Ortsbürger kein Mitspracherecht mehr.

Andreas Borer führt weiter aus, dass die Bürgergemeinde für den einzelnen Bürger keinen Nutzen bringe. Man könnte den Bürgern z.B. wieder einen Ster Holz geben.

Jürg Schneeberger erkundigt sich bei Andreas Borer, wer diese Arbeit erledige.

Andreas Borer teilt dazu mit, dass die Bürger nichts von der Bürgergemeinde haben, solange sie nichts unternehmen würden.

Jürg Schneeberger teilt mit, dass bei der Gemeindeverwaltung 2 x 100 % Stellen bestehen würden. Und es kämen immer mehr Aufgaben auf die Gemeinde zu.

Er weist anschliessend darauf hin, dass der Finanzausgleich heute anders berechnet werde. Da würden auch Wege und Strassen mit eine Rolle spielen. Und es stimme nicht, dass mit einem höheren Eigenkapital weniger Finanzausgleich fliessen würde.

Das Eigenkapital spiele bei der Berechnung des Finanzausgleichs überhaupt keine Rolle. Der Steuerertrag werde durch die Fusion ebenfalls nicht grösser.

Tanja Borer wünscht das Wort und vertritt die Ansicht, dass sie es komisch finde, dass auf das Mitspracherecht eingegangen werde. Für uns Bürger sei das Eigenkapital der Bürgergemeinde viel Geld. Bei der Einwohnerrechnung sehe sie, dass die Bürgergemeinde sogar den Seniorenausflug mitfinanziere.

Sie appelliert an die Ortsbürger, dass diese sich jetzt für die Bürgergemeinde einsetzen sollen. Es gebe viele gute Ideen und die Fusion sei unnütz. Sie sei auch der Ansicht, dass bei gesenktem Steuerfuss weniger Finanzausgleich resultieren werde. Sie führt weiter aus, dass die Häuser der Bürgergemeinde gut im Schuss gehalten würden. Das Geld der Bürgergemeinde sei schon bei allen Gemeindekommissionen im Budget. Sie ruft alle Bürger/innen auf, jetzt zusammen zu stehen.

Jürg Schneeberger teilt mit, dass er seit 7 Jahren Gemeindepräsident sei. In dieser Zeit habe er noch nie einen Anstoss eines Ortsbürgers erhalten, mit einem Vorschlag.

Bei den Ausgaben für die beiden jährlichen Seniorenanlässe hätten die Einwohner- und die Bürgergemeinde in den letzten 6 Jahren je 50 % der Kosten getragen. Bereits ab dem Budget 2020 werde die Bürgergemeinde diesbezüglich nicht mehr belastet.

Jürg Schneeberger erkundigt sich bei der Votantin, was mit der Summe von Fr. 400'000 für Investitionen getätigt werden sollen. Die Bürgergemeinde habe keine eigenen Infrastrukturen. Soll somit das Geld einfach stehen bleiben oder soll es auch den Einwohnern zu Gute kommen?

David Borer erkundigt sich nach den Möglichkeiten der Bürgergemeinde, gemäss der Kantonsverfassung. Er habe den Finanzplan der BG nicht gesehen. Könnte es etwas sein, mit Bezug auf die soziale Wohlfahrt?

Der Gemeindepräsident Jürg Schneeberger stimmt David Borer zu. Er vertritt dazu die Ansicht, dass der Gemeinderat jedoch auf die Ortsbürger angewiesen sei. Aber wenn keine Anstösse kommen würden....

Karl Borer wünscht das Wort und erklärt, dass für solche Projekte auch bei der Einwohnergemeinde ein Kässeli geschaffen werden könne, anstelle bei der Bürgergemeinde.

Sabrina Saladin-Kilcher wünscht das Wort und erklärt, dass die junge Generation jetzt wachgerüttelt worden sei und es soll eine Chance gewährt werden, die Bürgergemeinde weiter zu führen.

Xaver Borer wünscht das Wort und erklärt, dass er auch Bürger von Himmelried sei. Aber er sei auch Einwohner. Die Bürgergemeinde habe schon viele Jahre keinen eigenen Gemeinderat mehr. Und was das Versammlungsrecht betreffe, komme er an jede BG-Versammlung. Es seien jeweils ca. 10 Ortsbürger/innen anwesend. Er begrüsse es, dass jetzt der Schritt der Fusion eingeleitet sei. Früher hätten die Ortsbürger 2 – 3 Ster Holz erhalten. Dann habe der Kanton die Schraube angezogen. Das mit den Steren waren alte Zöpfe.

Marlies Thomann wünscht das Wort und erkundigt sich, ob das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 eingeführt werden müsse.

Jürg Schneeberger bestätigt. Dies müsse auf Stufe Bürgergemeinde per 01. Januar 2022 eingeführt werden.

Marlies Thomann hat für diesen Beschluss des Kantons kein Verständnis. Sie fragt sich auch, warum auf den Fr. 400'000 herum geritten werde. Die Bürgergemeinde könne ja in Häuser investieren.

Bruno Vögtli wünscht das Wort und informiert, dass er der letzte Bürgergemeinderat gewesen sei. Er staune jetzt über das Engagement einzelner Bürger. Jahrelang habe sich kein Ortsbürger für den Gemeinderat zur Verfügung gestellt. Es erinnere ihn an den Lions-Club. Die Bürgergemeinde bringe niemanden etwas.

Kurt Pflugi wünscht das Wort und informiert, dass er an vielen Bürger-Gemeindeversammlungen teilgenommen habe, bei welchen erschreckend wenig Ortsbürger/innen anwesend waren. Wenn es darum gehe, über eine Investition von Fr. 400'000 zu entscheiden, sei es demokratischer, wenn 50 oder mehr Leute darüber entscheiden würden. Für ihn sei die Fusion ein Schritt zu mehr Demokratie.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen aus der Versammlung.

Beschlussfassung:

Der Gemeindepräsident Jürg Schneeberger erkundigt sich, ob eine geheime Abstimmung verlangt werde? Dies müsse von 20 % der Anwesenden beschlossen werden.

Es melden sich 2 Personen, welche eine geheime Abstimmung wünschen. Dies reicht nicht aus.

Der Vorsitzende stellt fest, dass eine ordentliche Abstimmung durchgeführt werde.

Die Versammlung der Einwohnergemeinde beschliesst mit 41 Ja-Stimmen, gegen 15 Nein-Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, auf die Fusion der Bürgergemeinde mit der Einwohnergemeinde, zur Einheitsgemeinde einzutreten.

Schluss der Versammlung ist um 20.10 Uhr

Für die Versammlung der Einwohnergemeinde

Der Gemeindepräsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürg Schneeberger', with a stylized, cursive script.

Jürg Schneeberger

Der Gemeindeverwalter

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ernst Winistörfer', with a stylized, cursive script.

Ernst Winistörfer